

KÜNSTLERISCHE LITHOGRAPHIE

Technikhistorisch liegt mit der Entwicklung der Lithographie eine Anomalie vor!

Typisch: Invention, Innovation, Diffusion, Absterben einer Technik (Beispiel Setzmaschine).

Beispiel für Anomalie: Segelboot, statt Absterben Transformation. Vom Transportmittel zum Freizeitgerät.

Die Erfindung von Alois Senefelder dient heute ausschließlich der künstlerischen Lithographie (Transformation).

Wie hatte sich das entwickelt?

Auch wenn A. Senefelder ursprünglich Schrift – seine eigene Schriftstellerei – vervielfältigen wollte, erreichte seine Drucktechnik letztendlich durch die Chromolithographie ihre innovative Stärke durch den Bilderdruck. Neben dem Steindrucker entstanden dadurch auch das neue Berufsbild des Lithographen (Vorläufer des Graphikers) und der dafür notwendige Arbeitsplatz. Neben der künstlerischen Qualifikation wurden Kenntnisse zu Kopieren, Zeichnen (seitenverkehrt), chemischer Präparation, Planung von Farbausügen und Andruck der Skala notwendig.

Demgegenüber zeichneten freie Künstler in der Regel auf Umdruckpapier. Die hohe Qualifikation der gut bezahlten Berufslithografen entwickelte sich im 19. Jahrhundert zur „Geheimwissenschaft“.

Erst Ende des 19. Jahrhunderts wurde es möglich, dass Künstler selbst – allerdings unter Kontrolle – auf dem Stein direkt arbeiteten (z.B. Toulouse Lautrec). In dieser Zeit blühte die Lithografie durch Plakat, Reklame, Luxuspapier und farbigen Bilderdruck trotz der innovativen Techniken der gerasterten Fotografie. Allerdings zeichnete sich auch mit den neuen Techniken und dem Offsetdruck der industrielle Niedergang in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts ab. Bald konnten nur noch Kunstdruckereien und kleine Betriebe überleben.

Edvard Munch war einer der ersten Künstler, die ihre eigene Litho-Werkstatt betrieben. Üblich war nämlich, dass – meist prominente – Künstler die Experten der Kunstdruckereien nutzten. Bis in die 70iger Jahre war dies bei Mourlot (Paris), Desjaubert (Paris), Wolfensberger (Zürich), Larese (St.Gallen) oder Jan Vorrer (Amsterdam) u.a. möglich.

Die eigentliche Transformation in die neue innovative Form der künstlerischen Lithographie ist beispielhaft mit dem Aufeinandertreffen von Picasso auf Mourlot fest zu machen: Kunst vor Technik! Kreativität und Experiment!

An den Hochschulen und in Künstlerhäusern entstanden Druckwerkstätten. In den USA förderte die Henry-Ford-Stiftung alle Maßnahmen, die Techniken des Steindrucks zu bewahren und sogar vergessene wiederzuentdecken. Als weltweites Zentrum entstand die Tamarind- Werkstatt (heute an der Universität in New Mexico).

All dies förderte auch den Graphikboom (z.B. Fritz Wunderlich, Bruno Bruni u.a.) in den 70iger und 80iger Jahren, die die Lithographie erneut in eine tiefe Krise stürzte: Sowohl Künstler als auch Sammler wandten sich von der „Massenware“ ab. Viele Werkstätten wurden geschlossen, Druckgraphik wurde fast unverkäuflich. Dramatisch wurden nun auch der Verlust der letzten Profis und das Verschwinden von Material für Lithographie im Handel.

Erst in den letzten Jahren ist ein Wandel zu beobachten: Weltweit ist erneut ein Interesse am Experimentieren mit dem Lithographie-Stein zu beobachten. So hat z.B. der prominente Filmregisseur David Lynch die verlassene Druckerei von Mourlot in Paris wiederentdeckt und lithographiert dort selbst.

Der Internationale Senefelderpreis bildet diese Entwicklung ebenfalls ab.